

Positive Rückmeldungen für das Projekt Intern. Naturpark Rätikon

Was halten die Prättigauerinnen und Prättigauer vom Projekt für einen Internationalen Naturpark Rätikon? Die Frage ist wichtig, weil schliesslich in den Gemeindeversammlungen oder an einer Urnenabstimmung entschieden wird, ob ein Naturpark eingerichtet wird. Die kurz vor dem Abschluss stehende Machbarkeitsstudie gibt einige Anhaltspunkte.

Die Machbarkeitsstudie für einen Internationalen Naturpark Rätikon, zusammen mit den Gemeinden im vorarlbergischen Montafon, Walgau und Brandnertal sowie Liechtenstein, wird Mitte Juni vorgestellt. Eine Aufgabe dieser Grundlagenarbeit ist es auch, etwas zur möglichen Akzeptanz zu sagen; deshalb wurden in allen drei Ländern die Teilnehmenden der öffentlichen Workshops sowie verschiedene Exponenten befragt. Zudem war es für jedermann möglich, sich über die Webseite des Projekts an den Online-Befragungen zu beteiligen.

Die Resultate sind deutlich, beschränken sich allerdings auf den Kreis der eher Interessierten. Die etwas über 100 ausgefüllten Fragebögen sind daher nicht repräsentativ sondern geben ein erstes Stimmungsbild im Prättigau wieder. Nicht weniger als 85 % der Befragten im Prättigau halten die Idee, in den Gemeinden rund um den Rätikon einen grenzüberschreitenden Naturpark einzurichten, für sehr sinnvoll (48 %) oder eher sinnvoll (37 %). Bei allen Themen sind die Erwartungen mit Werten von mindestens 60 % hoch oder sehr hoch (bis 90 %).

Gefragt nach einer Einschätzung der möglichen Auswirkungen eines Naturparks erwarten fast alle (93 %) positive Auswirkungen auf den Tourismus, 73 % auf den Naturraum und 69 % auf die eigenen Freizeitaktivitäten. Unsicher ist man bei den Auswirkungen auf die Budgets und den Aufwand für die Gemeinden – allerdings lagen den Befragten auch noch keine Angaben über die mögliche Finanzierung oder Organisation dieses Naturparks vor.



Engagement zentral

Intensiv mit der Idee des Internationalen Naturparks Rätikon befasst haben sich die Schülerinnen und Schüler des Ergänzungsfachs Geografie an der Evangelischen Mittelschule Schiers (5./6. Gymnasialklasse). Nach Referaten zu den Themen Regionalentwicklung und Naturpark, Exkursionen in den Parc Ela in Mittelbünden und ins Unterengadin und eigenen Arbeiten wurden Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken aufgelistet und Projektideen vorgeschlagen. Das Fazit der 17- und 18-jährigen Schülerinnen und Schüler aus der Region ist sehr positiv. Eine wichtige Erkenntnis haben sie auch gewonnen: Als Label macht ein Naturpark nur Sinn, wenn er dann von engagierten Bewohnerinnen und Bewohnern auch getragen wird.

Grundlage für weitere Schritte

Was bedeuten nun diese Umfrageresultate für das Naturpark-Projekt? Und wie sieht es über der Grenze aus? Eine Nachfrage bei Co-Projektleiterin Birgit Reutz.

Prättigau Aktuell: Wie aussagekräftig sind für Sie die Ergebnisse der Akzeptanz-Befragung?

Birgit Reutz: In allen drei Teilregionen wurden insgesamt 270 Fragebögen ausgefüllt, das ist eine bemerkenswerte Anzahl. Repräsentativ ist die Befragung deswegen nicht. Dennoch kann anhand der Fragebögen ein momentanes Stimmungsbild zur Idee eines Internationalen Naturparks, zum Stand der Information und Diskussion abgeholt werden. Dies hilft auch bei der Planung der weiteren Schritte und entsprechenden Kommunikationsmassnahmen.

Prättigau Aktuell: Wie sehen denn die Resultate in Vorarlberg und in Liechtenstein aus?

Birgit Reutz: Auch im Vorarlberg und in Liechtenstein ist die Meinung zu einem Internationalen Naturpark grundsätzlich positiv. Bei der Frage, ob ein internationaler

Naturpark rund um den Rätikon als sinnvoll erachtet wird, waren im Vorarlberg und in Liechtenstein jeweils fast 90 % der Befragten ganz oder eher dieser Meinung. Dennoch: Bis zu einer eventuellen Einrichtung eines Internationalen Naturparks ist noch viel Kommunikations- und Informationsarbeit zu leisten, ob und welchen Mehrwert ein Naturpark und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit bringen könnten.

Prättigau Aktuell: Die Generation bis 40 war an den öffentlichen Anlässen und Workshops kaum vertreten. Woran kann das liegen?

Birgit Reutz: Das ist eine Herausforderung, die nicht nur bei der Planung von Naturparks immer wieder zu meistern ist. Die jüngere Generation wären die Menschen, die den Naturpark zukünftig gestalten und «mit Leben erfüllen». Wahrscheinlich braucht es neben öffentlichen Workshops noch Veranstaltungen mit einem jugendlicheren Format und konkrete Aufgaben in Projekten, für welche jüngere Menschen Verantwortung übernehmen könnten. Im Vorarlberg wurde an einem Workshop ein internationaler Jugend-Rätikon-Gipfel vorgeschlagen, eine Idee, die man weiterverfolgen könnte...

Abstimmungen im Herbst 2020 geplant

Die in den drei beteiligten Ländern erarbeitete Machbarkeitsstudie für den Internationalen Naturpark Rätikon wird am 21. Juni 2019 publiziert und im Prättigau am

Dienstag, 25. Juni 2019

im Bildungszentrum Palottis in Schiers an einem öffentlichen Informationsanlass vorgestellt (Beginn um 19.30 Uhr).

Die beteiligten Gemeinden (Vorstände) entscheiden dann bis Spätsommer über den nächsten Schritt im Gesamtprojekt, die Erarbeitung eines Managementplans. Darin werden bis Sommer 2020 die konkreten Projekte aufgezeigt, dazu die Ausstattung, Struktur und Finanzierung beschrieben.

Mit dieser Grundlage können die notwendigen Abstimmungen in den Gemeinden im Herbst 2020 stattfinden; bei Zustimmung wäre die Errichtung der Internationalen Naturparks Rätikon ab Anfang 2021 möglich.

Mehr Informationen:
www.raetikon.net
facebook.com/naturparkraetikon

Dr. Birgit Reutz

ZHAW Forschungsgruppe
Tourismus und Nachhaltige
Entwicklung, Wergenstein

Als Co-Projektleiterin ist Dr. Birgit Reutz für die Akzeptanz-Befragung im Rahmen der Machbarkeitsstudie für den Internationalen Naturpark Rätikon mitverantwortlich.

Mehr Informationen
www.wergenstein.ch
Telefon +41 58 934 59 35